

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postcheckkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigenannahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 J., unter Kreuzband 65 J. für den Monat,
d. d. Post 1.35 J. vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Nr. 8.

Neunkirchen, Samstag den 25. Februar 1933.

41. Jahrgang.

Hinieden ist nicht das Land der Glückseligkeit, es ist nur
das Land der Mühe, und jede Freude, die uns wird,
ist nur Stärkung auf eine folgende heitere Arbeit.

Fichte.

Rundschau.

Berlin. Es ist begreiflich, daß ein Regierungswechsel wie der jetzige, der zugleich Systemwechsel ist und zwar ein sehr gründlicher, auf der Gegenseite eine bittere Stimmung erzeugt und daß diese auch in entsprechender Form in deren Presse zum Ausdruck kommt. Die Tragweite eines solchen Einspruchs gegen eine Regierungshandlung, z. B. bei der Beurlaubung zahlreicher höherer Beamten wird dabei unterschätzt und nicht bedacht, daß die ausländische Presse mit Behagen den Streit im deutschen Hause weiter verbreitet und in wenigen Tagen jeder Zeitungsleser in der ganzen Welt, einerlei welche Sprache er redet, in 100prozentiger Verstärkung erfährt, was in Deutschland los ist. Aus diesem Grunde ist es verständlich, daß auch die neue Regierung, will sie sich in Deutschland und in der Welt behaupten, der Presse scharf auf den Fährten der Spalten steht. Reichsminister Göring hatte bereits gegenüber zahlreichen Zentrumsblättern ein zeitweiliges Verbot ergehen lassen, hat dasselbe aber auf Vorstellungen einiger Zentrumsblätter wieder zurückgenommen.

Die Sprache in den deutschen Parteiblättern ist vielfach maßlos; so töricht, daß es sich nur so erklären läßt, es fehlt den Verantwortlichen an Verantwortungsgefühl, auch der notwendigen Erfahrung, um die Tragweite des Inhaltes der Zeitung zu übersehen. Es ist daher verständlich, wenn faschistische oder kommunistisch regierte Länder von vornherein die gesamte Presse unter ihre Obhut nahmen. In Italien und in Rußland gibt es keine freie Presse. In Polen wird es nicht viel anders sein. Wie unsere jetzige Regierung über die Freiheit der Presse denkt, wird sich bald herausstellen.

Es wird nicht experimentiert! Wo Änderungen nötig sind, werden sie in organischer Entwicklung vollzogen. Also sprach Staatssekretär Bang, die rechte Hand Hugenburgs, ein Mann der weiß was er will. Gegen einen solchen festen Willen wird auch von den Gegnern mit Worten und Leitartikeln nichts auszurichten sein. In wirtschaftlichen Dingen — die Kultur, das Geistige läuft so nebenher — gilt jetzt für vier Jahre der preußische Pfiff und der verlangt Gehorham. Wer gerne wählt, hat jetzt noch einmal Gelegenheit dazu. Wer niemals über den Reichstag geschimpft hat, braucht nichts davon zurückzunehmen und dazu gehört die J. Z. Sie hat ihm und seinen Beschläüssen die gebührende Achtung gewidmet, aber ein Reichstag von 600 Mitgliedern paßt nicht für das deutsche Volk. 100 sind genug, aber die mit voller Verantwortung.

Von Papen spricht zu den Studenten. Aus der Rede geben wir folgendes wieder:

Alle wahren Revolutionen sind solche des Geistes gegen die Mechanik und gegen die Materie. Deshalb ist der Bolschewismus nicht die wirkliche Revolution des 20. Jahrhunderts. Die wahre Revolution des 20. Jahrhunderts, die überall in Europa angebrochen hat, ist vielmehr die der heroischen und gottverwandenen Persönlichkeit gegen unelendige Fesseln, gegen Unterdrückung des göttlichen Funkens und des schöpferischen im Menschen, gegen Mechanisierung und Kollektivierung. Aus diesen Ausführungen wird klar, was ich unter dem Kampf gegen den Marxismus, wie

ich ihn führen will, verstanden haben will. Der Marxismus, wie ich ihn sehe, ist nichts als die logische Vervollendung des bürgerlichen Liberalismus. Daß der Marxismus heute verschwinden muß, ist die Quittung für eine geschichtliche Schuld. Es ist unmöglich, ungeachtet die lebendigen Kräfte eines Kulturvolks zu unterdrücken und alles Leben zu kollektivieren. Aber wenn wir diesen Kampf führen, dürfen wir niemals die eigene Schuld der letzten Generation vergessen, die in der

Heberbürokratisierung des Staates,

in der Verkapitalisierung unsers Vermögens und unsers Unternehmertums diesen kollektivistischen Irrweg letzten Endes vorbereitet hat. Deshalb darf dieser Kampf nicht vom liberalen Standpunkt aus geführt werden, nicht etwa für das unkontrollierbare Finanzkapital und nicht für den zufälligen Besitzstand von heute, sondern für die Verwurzelung und Neuordnung des gesamten deutschen Volkstums.

Ich bin überzeugt, daß die großen Gruppen, die sich heute gegen unser Werk einstellen, wenn sie die Lauterkeit unsers Willens sehen und wenn sie die Notwendigkeit, unter der wir wirken, begriffen haben, sich dem Neuaufbau nicht verweigern werden. Aber einmal muß dem Jüdeln ein Ende gemacht, einmal ein neuer Kurs gegangen werden. Wenn wir den Parteifakt beiseite lassen wollen, dann müssen wir zuerst das eigene Parteibuch fortwerfen! Ich habe mich ausdrücklich als Treuhänder dieser umfassenden und einzigartigen geistigen Bewegung bezeichnet, die nicht parteimäßig gebunden ist.

Der Kommissar des Reichs für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, hat an die Polizeibehörden nachstehenden Rundschreiben gerichtet:

„Ich glaube, mir einen besondern Hinweis darauf ersparen zu können, daß die Polizei auch nur den Anschein einer feindseligen Haltung oder gar den Eindruck einer Verfolgung gegenüber nationalen Verbänden (SA, SS und Stahlhelm) und nationalen Parteien unter allen Umständen zu vermeiden hat. Ich erwarte vielmehr von sämtlichen Polizeibehörden, daß sie zu den genannten Organisationen, in deren Kreisen die wichtigsten staatsaufbauenden Kräfte enthalten sind das beste Einvernehmen herstellen und unterhalten. Darüber hinaus ist jede Betätigung für nationale Zwecke und die nationale Propaganda mit allen Kräften zu unterstützen. Von politischen Beschränkungen und Auflagen darf insoweit nur in bringenden Fällen Gebrauch gemacht werden. Dafür ist dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Gegen kommunistische Terrorakte und Uebertreffe ist mit aller Strenge vorzugehen und wenn nötig, rücksichtslos mit der Waffe Gebrauch zu machen. Polizeibeamte, die in Ausübung dieser Pflichten von der Schutzwaffe Gebrauch machen, werden ohne Rücksicht auf die Folgen des Schutzwaffengebrauchs von mir gedeckt. Wer hingegen in falscher Rücksichtnahme verjagt, hat dienstrechtliche Folgen zu erwarten.“

Der Schutz der immer wieder in ihrer Betätigung eingeengten nationalen Bevölkerung erfordert die schärfste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen verbotene Kundgebungen, unerlaubte Versammlungen, Plünderungen, Aufzettelung zum Hoch- und Landesverrat, Massenstreik, Aufruhr, Preiselbstkette und das sonstige itafbare Treiben der Ordnungshüter. Jeder Beamte hat sich stets vor Augen zu halten, daß die Unterlassung einer Maßnahme schwerer wiegt als begangene Fehler in der Ausübung. Ich erwarte und hoffe, daß alle Beamten sich mit mir eins fühlen in dem Ziel, durch die Stärkung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte unser Vaterland vor dem drohenden Verfall zu retten.“

Gegensätze. Die Führer der Landwirte sagen: Zuerst muß der Bauernstand gesunden, dann kommt auch für die anderen Stände die Arbeit wieder. Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt. Darum darf an Lebensmitteln aller Art nur das Notwendigste eingeführt und der Zwischenhandel darf nicht zu üppig werden. Die Preispausen von Produzenten zum Konsumenten ist noch zu hoch. — Die Industrie, die Gewerkschaften, der Großhandel, die Banken und alle die an einem lebhaften Ein- und Ausfuhrgeschäft ihre Freude haben, sehen ein, daß die Landwirtschaft lebensberechtigt ist, aber das Hemd ist jedem näher wie der Rock

und es ist unmöglich glatt aus dieser Zwischmühle heraus zu kommen. Dies ist wohl auch der Grund, weil Wirtschafts- und Ernährungsministerium zur Zeit vereinigt und Hugenberg übertragen wurden.

Zum Schutz der Landwirtschaft ist durch Notverordnung des Reichspräsidenten der bestehende Vollstreckungsschutz vorübergehend nach Maßgabe der folgenden Vorschriften erweitert worden:

1. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke dürfen vorbehaltlich der in den Ausführungsbestimmungen zu bestimmenden Ausnahmen in der Zeit bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden.

2. Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen und Gegenstände des beweglichen Vermögens, die einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe dienen oder zum Ausrüst des Betriebes gehören und seiner Familie gehören, sind vorbehaltlich der in den Ausführungsbestimmungen zu bestimmenden Ausnahmen bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig.

Oesterreich. Die österreichischen Waffenfabriken hatten den privaten Auftrag erhalten, 50 000 alte Flinten zu reparieren. Davon hat die Entente Wind bekommen. Anscheinend vertritt sich die Annahme des Auftrages nicht mit den Knechtungsparagraphen, unter denen die besiegten Staaten im Allgemeinen und das geldarme Oesterreich im Besonderen zu leiden haben. Es war bekannt, daß die Vertreter von Frankreich und England bei der Regierung in Wien wegen der alten Flinten Einwendungen erhoben hatten, aber eine italienische Zeitung hat nun den Wortlaut des Ultimatums veröffentlicht, welches diese beiden Großmächte dem kleinen Oesterreich überreichen ließen. Es handelt sich bei den Waffen um einen privaten italienischen Auftrag und die Oesterreicher haben mit diplomatischem Geschick diesmal den Franzosen gar keine Antwort gegeben.

Das „Ultimatum“ in der sogenannten „Hitzberger Waffenangelegenheit“ scheint, nachdem es in Italien an die große Glocke gehängt wurde, seinen Verfassern selbst bedenklich vorgekommen zu sein, denn es wird versucht, den Sinn der Drohung abzuschwächen. Die österreichische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß es sich um eine rein private Angelegenheit handelt.

Rußland und wir. Generaloberst von Seeckt hat in einem Buche unter dem Titel „Deutschland zwischen West und Ost“ seine Ansicht über unser Verhältnis zu Rußland dahin ausgesprochen, daß es sehr im deutschen Interesse liegt, an der russischen Freundschaft festzuhalten. Deshalb brauchen wir den Bolschewismus bei uns weder zu dulden noch zu fürchten. Daß sich die offizielle russische Botschaft in Deutschland der Propagierung des Bolschewismus enthält, ist zu verlangen und zu erreichen.

*) Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg.

Die Reichswahlvorschläge:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung);
 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
 3. Kommunistische Partei Deutschlands;
 4. Deutsche Zentrumspartei;
 5. Kampffront Schwarz-weiß-rot;
 6. Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung, Deutsche Bauernpartei, Deutsche-Hannoversche Partei);
 11. Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund);
- ferner ein Reichswahlvorschlag mit der Parteibezeichnung „Sozialistische Kampfgemeinschaft.“

Die Spord'schen Jäger.

Roman von Richard Skowronnek.

38) (Nachdruck verboten.)

Der Stalljäger hielt den Gaul an dem Kinnriemen, der Kommandeur schwang sich aus dem Sattel. — „Was Neues?“ „Sehr wohl, Herr Oberstleutnant. Vorhin ist aus Rohnstein das Fuhrwerk angekommen mit einem Herrn Forstassessor. Der Herr Assessor sitzt oben und wartet.“ Da stieg der Oberstleutnant mit beklommenem Herzen zu seiner Wohnung empor. Die Meldung bedeutete nichts Gutes. Die Rechnung des Hauptmanns Rabenhainer hatte irgendwo ein Loch, und dieses Loch würde sich jetzt, in der nächsten Minute, offenbaren. Aber die Befürchtung war grundlos. Der Forstassessor von Schlehenstein erwies sich als Referent der Siebenten Jäger und voll von den besten Absichten, aus Interesse für die grüne Farbe, das Aufsehen nach außen hin nach Möglichkeit abzumildern. Er berichtete, der Rohnsteiner Waldwärter Neureuter hätte ihm vor einer Stunde die Meldung überbracht, es wäre ihm gelungen, auf den Seewiesen den lange gesuchten Wildbub auf frischer Tat zu ertappen. Bei näherer Inaugenscheinnahme hätte sich die Identität des Wilderers mit dem Herrn Leutnant von Naugaard ergeben, aber alle begleitenden Umstände sprächen dafür, daß der bedauernswerte Offizier anscheinend nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte gewesen wäre. Ganz unglaublich plump wäre er zu Werke gegangen, und der letzte Akt des Dramas hätte sich in einer Weise abgespielt, die nur den einen Schluss zuließe: Herr von Naugaard hätte in einer plötzlichen Verwirrung selbst den Tod gesucht. In diesem Sinne gebachte er, der Forstassessor von Schlehenstein, seiner vorgefundenen Behörde zu berichten, denn es läge ihm selbstverständlich daran, mit dem Bataillon Spord als vorausichtlicher Nachfolger des Herrn Forstmeisters von vornherein die besten Beziehungen zu etablieren. Der Waldwärter Neureuter aber würde außer mit der Auszahlung einer angemessenen Geldsumme durch die Verlegung in eine bessere Stelle belohnt werden, irgendwo in der Nähe der fürstlichen Residenz. Wenn er hierüber, in der Begnad, wäre es doch wohl nicht ausgeschlossen, daß er aus eitlem Ruhmsucht allerhand falsche Gerüchte unter die Leute brächte.

Der Oberstleutnant Brinkmann hörte dem langen Berichte schweigend zu. Als der Forstassessor von Schlehenstein geendet hatte, bedankte er sich höflich für das freundliche Entgegenkommen der fürstlichen Forstverwaltung. Nur beim Abschied schüttelte er

dem strebsamen Beamten nicht die Hand. Und als der Besucher wieder gegangen war, sah er lange sinnend zum Fenster hinaus. Der Oberstleutnant Brinkmann atmete auf und ging zu seinem Schreibtische hinüber, um den Bericht an den Kommandierenden aufzugeben. Der Schild des Bataillons Spord, das er in Ehren fast drei Jahre lang geführt hatte, blieb blank, kein Spritzer sah daran vor all den Augen, die neugierig und nach ungeheuren Sensationen listern über den Jaun spähten.

Acht Förster in graugrüner Uniform trugen den schweren Eichenjag; an der Spitze des Juges marschierte die Bataillonsmusik, beläufig hinter dem Truermarsch; schier unübersehbar war das Gefolge. Zunächst hinter dem Sarge die Tochter an dem Arme eines weißbärtigen Herrn, der dem verewigten Forstmeister wie ein Doppelgänger glich, dahinter der Oberstleutnant Brinkmann mit seiner Gattin und das ganze Offizierskorps des Bataillons. Nur der neue Oberleutnant v. Bahlenberg fehlte, aber der hatte in einer unaussprechlichen Familienangelegenheit in die Heimat reisen müssen. Weiter folgten die Spitzen der Zivilbehörden, die Honoratioren des Städtchens und fast sämtliche Gutsbesitzerfamilien der Umgegend. Ganz zuletzt kam das Forstpersonal mit schwarzem Florum den Arm, ein Lehrling führte die Koppel der Hunde. Schwarz aber drängte sich die Menge zu beiden Seiten des Weges, der vom Forsthaule zu den vier ragenden Eichen am Feldrande führte, unter denen das Geschlecht der Rühiger den letzten Schlaf schlief. Eilige unter den Zuschauern von der Sorte derer, die das Gras wachsen hören und alles immer am besten wußten, munkelten allerhand von einem geheimnisvollen Zusammenhange zwischen dem plötzlichen Hinscheiden des Forstmeisters und dem Selbstmord des Leutnants von Naugaard, aber das war offensichtlich ein leeres Gerede. Hätte sonst wohl das ganze Offizierskorps dem Herrn Forstmeister mit so aufrichtiger Anteilnahme die letzte Ehre erwiesen?

Zunächst hielt der Herr Domprobst an der offenen Gruft eine erhebende Rede, die die Tugenden des Entschlafenen pries, dann widmete der Bataillonskommandeur dem dahingegangenen alten Freunde einen tiefempfundenen Nachruf. Den Höhepunkt der Trauerfeier bildeten die drei Salven des Kriegervereins über dem geschlossenen Grabe und die Jagdsalven, die das Forstpersonal auf blinkenden Waldbäumen blies. „Jagd vorbei“ und „Halali!“ hießen die beiden Signale, mit denen der alte Waldmann in die ewigen Jagdgründe da oben einmarchierte. Die Menge der Leidtragenden zerstreute sich mit dem Bewußtsein, einem Schauspiel

beigewohnt zu haben, wie man es in solcher Würde und Feierlichkeit schon seit langem nicht mehr in Lenzburg gesehen hatte.

Die letzten Trauergäste hatten sich entfernt, nur der Hauptmann Rabenhainer war zurückgeblieben, weil er schon immer dem entschlafenen alten Herrn am nächsten gestanden hatte. Der Bruder des Forstmeisters hatte einen Gang durch die Wirtschaft angetreten, um sich für die kommende Uebergabe an den Nachfolger eine Schätzung zu bilden, der kleine Rabenhainer sah mit Elsbeth allein in dem großen Zimmer mit den vielen Stuhlgemeinen und den blühenden Linden vor den Fenstern. Aber die Stimmung war eine andere als noch vor wenigen Tagen. Wie eine ruhrende Verkörperung aller Hilflosigkeit sah das Schattierchen da in dem schwarzen Trauerkleid. Das Gesicht war ganz blaß und spitz geworden, in den vom vielen Weinen geröteten Augen stand ein schwerer und verängstigter Ausdruck. Da trat er näher, legte die Hand auf die Stuhllehne. „Na, was soll nun werden, Tieren?“ „Ach Gott“, sagte sie, und hob die zarten Schultern, „ich weiß nicht, Herr Hauptmann. Der Dunkel Heinz meint, in seiner Junggesellenwirtschaft wäre für ein junges Mädchen kein rechter Platz. Da werd ich wohl die alte Trine nehmen und irgendwohin ziehen. Wo, weiß ich noch nicht, nur daß ich's nicht allzu weit hab' nach den vier Eichen.“ Der kleine Rabenhainer strich sich heftig den Schnurrbart und seine Stimme klang rau: „Da könnte man sich vielleicht über den zukünftigen Wohnsitz verständigen. Auch bei mir dauert's wohl nicht mehr lange, bis ich von Lenzburg fortkomme. Nach unten oder nach oben, je nachdem der Überborte den ganzen Fall auffassen wird.“ In ihre Wangen stieg eine feine Röte, sie schlug die Augen auf und sah ihn an. In dem stummen Blicke aber stand eine Bitte gedrückt: „Geh, gleich mich doch nicht jetzt, ich weiß ja, was du willst. Nur ein bißchen Schonzeit brauche ich, um mich langsam zurechtzufinden.“

Der Dunkel Heinz kam laut ins Zimmer, erklärte in seinem breiten ostpreussischen Dialekt, er wäre von seinem Rundgange höchstlich zufrieden und gedächte dem Nachfolger in der Rohnsteiner Forstmeisterstelle weiblich zuzusehen bei der Uebergabe der Wirtschaft. Da kam das Gespräch von selbst in eine andere Bahn. Und als der Hauptmann Rabenhainer am späten Abend auf seinem schönen Adolar nach Hause ritt unter den hohen Bäumen, war ihm gar nicht zumute, als käme er aus einem Trauerhaule. Fröhliche Gedanken füllten sein Herz, und allerhand lichte Hoffnungen schickten ihre Ranken in die Zukunft.

E n d e.

Berlin. Der Reichskanzler hatte im Hause seines Kollegen Brüning eine Besprechung mit Industrieführern, dabei waren auch Dr. Krupp von Bohlen und Geheimrat Wilhelm von Opel.

Berlin. Es ist für preussische kommunale Büro's und Betriebe eine allgemeine Einstellungs- und Beförderungssperre angeordnet worden.

Das Reichskabinett erledigte am 21. Februar die Krankheitsgeheimgeheimnisse. Diese fällt fort. Zur Befestigung der Notlage der Krankenkassen ist eine gründliche Prüfung des Kassensystems in Aussicht genommen, die wohl einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Das Reichskabinett beschloß ferner die Vereinfachung von 30 Millionen M für Zuschüsse an mittelständische Kreditinstitute, die Weiterzahlung von Beihilfen für den Metallzbergbau (Steigerland) und die Einsetzung eines Reichskommissars für den gewerblichen Mittelstand beim Reichswirtschaftsministerium, wofür der Reichstag eine Reichstagsabgeordnete Dr. Wienbeck in Aussicht genommen wurde.

Zunächst wird die Krankheitsgeheimgeheimnisse auf 25 M ermäßigt, um nicht sofort einen größeren Einnahmeausfall in den Kassen zu haben. Sodann soll ein neuer Reichskommissar die Geschäftsführung der Krankenkassen prüfen.

Rundgebung Hitlers und von Papen.

Infolge Störung einer Zentrumsversammlung in Krefeld, bei welcher der frühere Reichsarbeitsminister Stegerwald sehr unheimlich behandelt worden ist, hat Adolf Hitler einen Aufruf an die Nationalsozialisten erlassen, indem er die Erwartung ausdrückt, daß alle Nationalsozialisten sich in äußerster Disziplin gegen solche Absichten wenden.

Die geplante **Wernerneugliederung** (Zusammenlegung) ist durch Erlass des Ministeriums des Innern zurückgestellt worden.

In einer **Rundfunkrede** des Staatssekretärs für Ernährung und Landwirtschaft von Rohr-Demmin teilte dieser mit, daß den Bauern, die eine zusätzliche Arbeitskraft einstellen werden, ein Barbetrag ausbezahlt wird, der dem entspricht, was sonst für den Arbeitslosen- und Wohlfahrtsempfänger an Unterstützung gezahlt wird. (Dieser Gedanke ist gut!) Ferner sollen für Instandhaltung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude Kredite unter Reichsbürgschaft gegeben werden.

Genf. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wurde über drei Vorschläge bezüglich der Schaffung von Defensivbewehrungen (Militär) abgestimmt. Beim deutschen Vorschlag blieb unser Vorschlag nach dem zweiten Vorschlag allein, für den italienischen Vorschlag, für den auch die Russen eintraten, waren 5 Stimmen, für den französischen Vorschlag 21 Stimmen. Napolitano erklärte nach der Abstimmung, daß er in den großen Grundlinien auch mit dem italienischen Vorschlag einverstanden sei.

Rumänien. In den Eisenbahnwerkstätten Rumäniens, besonders in der Hauptstadt Bukarest gab es schwere Arbeitsstörungen durch Kommunisten, was die Regierung veranlaßte, im ganzen Lande den Belagerungszustand zu verkünden.

Rußland. Hier fand ein Kongreß von 1500 Kollektivbauern statt, welcher der „Kongreß der Vegetation“ genannt wird, weil die Verammlung den Zweck hat zu erreichen, daß in der jetzigen russischen Kollektivlandwirtschaft mit mehr Vegetation gearbeitet wird. Ein Aufruf an alle Bauern bildete den Abschluß. Der Kollektivbauer soll jetzt mit Vegetation an die Frühjahrsbefestigung und an das Mistfahren herangehen, damit die Bewohner der Stadt leben können. Die Vegetation möchten wir sehen!

Japan. Die „United Press“ meldete am 20. Februar aus Tokio, daß die japanische Regierung beschlossen hat, aus dem Völkerbund zu treten, falls der vom Neunzehnerausschuß aufgesetzte Bericht über den Mandchurenstreit von der Völkerbundversammlung angenommen wird.

China. Uebereinstimmende Berichte melden, daß die japanischen Truppen den Vormarsch in die chinesische Provinz Jehol angetreten haben. China will diese Provinz bis zum äußersten verteidigen. Es wird sich wohl für Japan darum handeln, die alte chinesische Hauptstadt Peking zu erreichen und hier auch, wie in der Mandchurie, einen Schein-Kaiser einzusetzen. Ihre weiteren Pläne muß man abwarten.

Ver. Staaten. Amerikanische Gerichte arbeiten schnell. Jangara, der in der südlichen Stadt Miami auf den neu gewählten Präsidenten Roosevelt geschossen hat, wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dieses Urteil schließt noch nicht die Anklagen wegen der Verwundung von Bürgermeister Cernak und Frau Gill ein.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Seit Mitte vor. Woche hatten wir reichlich Schnee, so daß endlich die Jugend zu ihrem Wintervergnügen gekommen ist. In der Nacht zum Sonntag stieg die Schneedecke um ca. 10 Zentimeter, aber nur diesseits der Stadt Stegen, so daß die Stegerer Skifahrer schon eine Reise über Hilsenbach hinaus antreten mußten. Die Rundfunkhörer waren von Daaden aus verflüchtigt worden, daß am Stegskopf gute Bahn sei und so trafen auch von Köln, Bonn und Neuwied, sowie mit der Reichsbahn zahlreiche Skifahrer ein, die enttäuscht waren, hier so gute Schneeverhältnisse anzutreffen. In der Nacht zum Dienstag stieg die Kälte auf 20 Grad C, fiel dann aber in der Mitte der Woche hatten wir bei leichtem Schneefall sehr angenehmes Wetter.

Am Dienstag, den 28. Februar findet Gerichtstag im Gasthof Thielmann statt.

Am Samstag, den 11. 2. hielt der Verschönerungsverein seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Vortrag des Jahres- und Kassensberichts und Genehmigung eines Statutes wurde der Vorstand wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Otto Braun, Stellvert. Karl Daub, Schriftführer Walter Giebeler, Kassierer Fritz Fromme,

Zeugwart Walter Capito. Der Verein hat im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet und gedenkt diese auch in diesem Jahre fortzusetzen. Möchten sich nur viele an der gemeinnützigen Arbeit beteiligen. Es wurde beschloffen, den Verein künftig „Heimat- und Verschönerungsverein“ zu nennen.

Am Samstag Abend spricht der aus dem Weltkrieg bekannte U-Boot-Kommandant v. Forstner im Gasthof Reiffenrath für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Näh. siehe Anzeige.

Am Sonntag Abend zog mit klingendem Spiel die „Kaffhäuser-Jugend Altenfeebach“ durch den Ort zum Dickschen Saal. Dort fand ein deutscher Abend statt, dessen Verlauf so schön war, daß er einen besseren Besuch der Neunkirchner verdient hätte. Es wurde ein Spiel aus der Zeit der Freiheitskriege, betitelt „Der Freiheit Morgen“ aufgeführt, welches sehr gut gefallen konnte. Auch der Humor fehlte nicht, die Aufführungen „Die Perlen der Kompanie“ und „Tante Lotte“ fanden wohlverdienten Beifall. In Erlaunen setzten uns die Vorträge des Trommlerkorps Altenfeebach, welche wirklich erstklassig waren. Ueber allem soll aber die kleine gute Hauskapelle nicht vergessen werden.

Neunkirchen. Laut einstimmigen Beschluß des Vorstandes nimmt der Freier Grundbesitzer- und Grundbesitzer-Verein davon Abstand, einen eigenen Wahlvorschlag für die Gemeinde- und Amtsvertretung einzubringen, weil verschiedene Bewerber nur dann auf die Liste wollen, wenn sie an erster oder zweiter Stelle aufgestellt werden, andernfalls sie auf eine Aufstellung verzichten. Einige von der Mitgliedsversammlung vorgeschlagene Kandidaten seien sowieso aus, weil sie bereits auf anderen Listen aufgestellt sind. Im übrigen sind mehrere Mitglieder des Vereins auf verschiedenen anderen Listen an erster Stelle vertreten, so daß die Aufstellung einer eigenen Haus- und Grundbesitzer-Liste vollständig überflüssig ist.

Neunkirchen. Der Obst- und Gartenbauverein für den Untergrund hält am Samstagnachmittag 5 Uhr in der Alten Schule seine Jahresversammlung laut Anzeige ab. Es wird dort u. a. Bericht erstattet über die am vorigen Samstag in Siegen in Anwesenheit des Herrn Landrats und Landwirtschaftsrats Dr. Weber stattgefundenen Verhandlungen des Kreisvereins. Die Siegerer Jg. hatte bereits am Montag hieron berichtet. Gegenstand und Besprechung war, festzustellen, inwieweit im Siegerland der Ertrag an Obst- und Beerenfrüchten gesteigert und deren Verwertung umfassender gestaltet werden könnte, um mit dazu beizutragen, daß die Einfuhr dieser Erzeugnisse aus dem Ausland (als Halb- und Fertigfabrikat hauptsächlich aus Holland), welche einige M. ausmacht, abgemindert werden. Es soll nun erwogen werden, inwieweit hier ein erwerbsmäßiger Anbau von Beerenfrüchten sich lohnen gestalten kann. Auch beabsichtigt der Verein Geräte für die Schiffschifferei zur Herstellung eines billigen willkommenen Getränks für den Sommer anzuschaffen. Da auch noch weitere praktische Fragen zur Hebung des Obstbaues zur Besprechung kommen werden, ist es sehr erwünscht, wenn alle Interessenten der Einladung folgen würden.

Am Mittwochabend ist Frau Johanna Agelhöfer geb. Birkenhaus aus Hellerbill auf dem Bahnhof hier plötzlich gestorben. Die Frau war 58 Jahre alt und herzbelebend. Ihr Geburtsort ist Altenfeebach. Sie hatte Verwandte besucht.

Bei der Gründung des Kultur- und Gewerbevereins für den Kreis Siegen im Jahre 1833 durch Rentmeister Schmij traten dem Verein laut Verzeichnis in Nr. 38 der Siegerer Zeitung aus der Bürgermeisterei Seel- und Burbach folgende Männer bei:

Herr Gontermann dessen Sohn
„ Carl Gontermann
„ Friedr. Schneider
„ Friedr. Schneider
„ Engel Schöler
„ Gerhard Kunz
„ Peter Thomas
Herr Gontermann
Herr Gontermann
Herr Gontermann
Herr Gontermann
Herr Gontermann
Herr Gontermann
Herr Gontermann

Seppelfeld. Herr Theodor Böcher und Frau Lina geb. Zepter in Wohwinkel feiern am 28. Februar das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich!

Altenfeebach. Alfred Duanel, Fördermaschinen auf Grube Große Burg, wurde aus Anlaß seines 25jähr. Dienstjubiläums eine Ehrenurkunde nebst Geldgeschenk von der Bergverwaltung der Ver. Stahlwerke überreicht.

Struthütten. Am Samstag Abend hatte der Kriegerverein zu einem Lichtbildervortrag ins Vereinslokal Wagner eingeladen. Lehrer Krennfeld-Netphen sprach an Hand von Lichtbildern über: „Königliche Luise und der Kaffhäuserbund.“ In seiner leicht verständlichen Weise wies der Redner die Anwesenden auf die fesseln. Gedichte und Musikvorträge, Ansprachen der Vorsitzenden der Frauengruppe Frau Karl Krenz und des Vorsitzenden des Kriegervereins M. J. Dell umrahmten den Vortrag. Alle Darbietungen fanden dankbare Zuhörer.

Das Tagesgespräch bildet wie wohl auch in allen anderen Ortschaften die Kommunalwahlen. Für die Gemeinderatswahl sollten, wie man hört, 4 Listen aufgestellt werden. Man hätte doch auch hier die Aufstellung einer Nationalen Einheitsliste in Erwägung bringen können.

Herdorf. Dem Komponisten Josef Ingenbrand wurde in Stuttgart der Beethovenpreis verliehen.

Beim Schlittenfahren in der Bergharbitzstraße fuhr ein Junge gegen einen Baum und erlitt erhebliche Verletzungen.

Herdorf. Für die Gemeinderatswahl stehen fünf Listen in Aussicht; Zentrum, Nationale Einheitsliste, Sozialdemokraten, Kommunisten, Haus- und Grundbesitzerverein verbunden mit dem Bund christlicher Arbeitsinvaliden.

Ohne Reklame kein Geschäft. Eine Zeitung am Ort rettete diesen vor der Armut, wenn die Kaufleute verließen, sich der Zeitung zu bedienen.

Herdorf. Die Siedlungsgenossenschaft hat sich eingerichtet. Wir könnten auch sagen: sie ist gegründet worden, aber das Wort „Gründer“ hat einen unangenehmen Beigeschmack, weil so vieles feilher Begründete sich hernach als fauler Zauber herausstellte. Was hier in Herdorf geschah um die Grundstücke zu bekommen, mußte sein, es gab keinen anderen Weg. Gelingt der Versuch nicht, kommen wieder bessere Zeiten und die Vergleiche können wieder Gemüße und alles andere kaufen, dann wird eine Parzelle nach der anderen liegen bleiben, weil die Grundstücke zu weit von den Häusern entfernt sind. Aber das schadet nicht, weil auf dem bearbeiteten Boden die Fichten, Kiefern, Lärchen usw. viel besser wachsen wie auf müdem Haubergboden. Aber nicht allein in der Gemeinde Herdorf wird mit großem Eifer daran gearbeitet den Waldboden zur Bekämpfung der Not heran zu ziehen, sondern in dem nördlichen Teile des Kreises Altenkirchen überhaupt. Sind doch durch den Bezirkskommissar im Ganzen 5mal 100 000 Arbeitstage für den F.W.D. genehmigt worden. Wenn es gelingt, die für den einzelnen Arbeitsdienstwilligen gutgeschriebenen 1.50 pro Arbeitstag mit in den Dienst dieses Reformwerkes zu stellen, so ergibt dies eine Gesamtsumme von 750 000 ohne die schon in 1932 geleisteten Tage und das ist doch kein Pappenstiel. Zum Vorsitzenden des Vorstandes der hiesigen Siedlungsgenossenschaft wurde Apotheker Dr. Koch und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats Lehrer Gerhards gewählt. Es ist sicher, daß an diese beiden jungen Herren höchste Anforderungen gestellt werden, aber Schwierigkeiten scheiden nicht, sie sind da um überwinden zu werden. Die Verdickung der ganzen Umgebung wird mit Spannung die Entwicklung des Herdorfer Siedlungswerkes verfolgen.

Wahlbach. Am Dienstag schloß Jagdausscher Schoepner am Steinden unterhalb des Köppel einen fantastischen Reiter im Gewicht von 170 Pfund. Am gleichen Tag wurde am Renkersberg ein Rubel von 7-8 Schwarzgittern gefischt, von welchen ein Siegerer Jäger einen Ueberläufer im Gewicht von etwa 60 Pfund erlegte.

Burbach. Sonntag, den 19. Febr. hielt der Oberhelleraler Kriegerverein seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende R. vom Dahl erstattete den Jahresbericht, aus dem folgendes zu entnehmen ist: Der Verein zählt 119 Mitglieder, darunter 2 Veteranen und 70 Kriegsteilnehmer 1914/18. Es wurden drei Kameraden durch Tod abgerufen, an deren Hinterbliebenen 450 R.-M. gezahlt wurden. Für Unterhaltungen bedürftiger Kameraden, für die Kriegerwaisenhäuser und die Kriegsgräberfürsorge wurden 312.91 M. verausgabt. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf rund 600 M., ohne das Vereinsinventar. Die jagungsgemäß vorgeschriebenen Wahlen ergaben die Wiederwahl der Ausschüssenden, das Sterbegebot wurde auf 120 M. herabgesetzt und eine dadurch notwendig werdende Satzungsänderung beschlossen. Dem Rd. Fritz Stolz wurde das ihm verliehene Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse überreicht. Der größte Teil der Mitglieder ist arbeitslos und leidet darunter auch das Vereinsleben, doch konnte festgestellt werden, daß die Mitglieder auch in dieser Notzeit treu zum Verein stehen. Alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben sind einstweilen zurückgestellt worden, es wurde aber der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nun bald eine Wendung zum Besseren in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht eintreten und damit auch wieder neues Leben und neue Kraft in den Verein, der in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, einziehen möchte. Mit einem Hoch auf das Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Daaden. Wohlfahrtserwerbslose gibt es im Amte Daaden 632 mit 1449 Angehörigen, die sich auf die 12 Amtsgemeinden wie folgt verteilen (die eingeklammerten Zahlen sind die Angehörigen): Biersdorf 68 (148), Daaden 111 (168), Derfchen 34 (96), Emmershausen 35 (88), Friedebad 32 (92), Herdorf 199 (464), Maaden 2 (3), Niederbreisbach 32 (84), Witterberg 15 (49), Oberbreisbach 16 (40), Schupbach 24 (58), Weisfeld 54 (161). Die glücklichste Gemeinde scheint Maaden zu sein. 1929 wurden dort 81 Seelen in 16 Häusern gezählt. Also auf nach Maaden! Aber — sie werden niemand haben wollen.

Daaden. Die Viehgenossenschaft hat die 42.7 ha große Viehweide von der Gemeinde gepachtet und zwar für 400 M. jährlich. Bei mangelnder Düngung und Bewirtschaftung kann die Gemeinde vom Vertrag zurücktreten. Für das erste Jahr hat die Genossenschaft den Betrag von 2500 M. für Beschaffung künstlicher Düngers vorgeschlagen. Außerdem muß jeder Viehbefitzer, der Vieh aufstellen will, pro Tier 10 Zentner Stallmist auf die Weide fahren. Für die ganze Weidezeit kostet das Weidegeld für eine Kuh 30 M., für ein Rind unter 1 Jahr 20 M., bis 2 Jahren 25 M. Nichtmitglieder haben auf diese Höhe pro Stück 5 M. mehr zu zahlen. Der Kassierer erhält 2 1/2 % von dem eingehenden Gelde. Begeh. Jg.

Im Daadener Revier wurden fünf Wildschweine aufgespiert und ein junges Schwein im Gewicht von 60 Pfund erlegt.

Siegen. Der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Landrat a. D. Freiherr v. Büninga wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ernannt. Der Landrat v. Stockhausen in Lüdinghausen ist zum Regierungspräsidenten in Arnberg ernannt worden.

Begdorf. Im Gasthof Bradeb hielten die Schützenvereine des Gaues Siegerland die Gaulagung ab. Der Vorstand wurde durch Zuzug wiedergebildet. Für die freiwillig ausstehenden Beförder wurden gewählt Busch-Meisenwinkel und Müller-Stegen, zum 2. Vorsitzenden W. Bollberg-Neunkirchen.

Begdorf. In einer Versammlung des Wirtvereins für Begdorf und Umgebung wurden viele Klagen geführt über Umsatzzückgang, Steuern und Zinsen. Dabei mußte man sich wundern, daß in diesem Bezirk 4 Neukonjessionen von den Behörden genehmigt sind, unter Bezahlung der Bedürfnisfrage.

Münster. Oberpräsident Gronowski ist der nachgefragte Urlaub bewilligt worden.

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen
in den Gemeinden des Amtes Burbach am 31. Januar 1933.

Nr.	Gemeinde	Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen	sonstige Wohlfahrtserwerbslose	Zusammen	Gemeinde	Zusammen
1	Altenfeebach	28	4	32	99	6
2	Burbach	29	7	36	112	1
3	Gilsbach	2	—	2	3	—
4	Holzhausen	61	5	66	203	5
5	Lippe	31	—	31	101	—
6	Löheln	9	2	11	31	5
7	Neunkirchen	42	5	47	154	1
8	Niederbreisbach	42	5	47	135	—
9	Oberbreisbach	34	4	38	132	—
10	Salchenborn	27	4	31	106	1
11	Struthütten	33	2	35	129	2
12	Wahlbach	33	3	36	123	1
13	Wiedersheim	8	1	9	16	—
14	Würgendorf	8	1	9	17	—
15	Zeppelfeld	25	2	27	85	—
		412	45	457	1446	22

Wahlvorschlag für die Gemeindevahl Neunkirchen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

1. Reiffenrath Artur, Gewerke, 2. Germann Albert, Maschinenmeister und Geschäftsinhaber, 3. Weg Theodor, Elektroschweißer, 4. Reiffenrath Emil, Kraftwagenführer, 5. Hertel Oskar, Oberbahnhof-Vorsteher, 6. Laus Heinrich, Bergmann, 7. Knorth Hans, Ingenieur, 8. Henrichs Artur, Wäschmeister, 9. Hering Wilhelm, Invalide, 10. Henrichs Karl, Kaufmann.

Jahreshauptversammlung d. Verschönerungsvereins Struthütten. Struthütten. Am Sonntagnachmittag hielt der Verschönerungsverein in der Turnhalle seine Jahreshauptversammlung ab. Der Besuch war gut, der Verlauf der Versammlung sehr harmonisch. Alle Beschlüsse einstimmig gefaßt. Es ist nicht von der Hand zu weisen, im Verschönerungsverein herrscht

ein heimatsliebender, kameradschaftlicher Geist. Nach Begrüßung gedachte der Vorsitzende des im vergangenen Geschäftsjahre verstorbenen 2. Vorsitzenden Hauptlehrer Adolf Wate. Er fand treffende Worte für dessen treue Mitarbeit im Verein. Bei dem nun folgenden Geschäftsbericht, vorgelesen durch den Schriftführer Max Dönbach, war auch wiederum erspürliche Arbeit zu erkennen. Heimatverbunden, kameradschaftlich, durch alle Beteiligten noch in bester Erinnerung sein. Auch konnten wieder einige Ruhestätten aufgestellt werden. Dem Geschäftsbericht schloß sich der Kassensbericht an. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Auch hier konnte der Vorsitzende nicht umhin, dem Kassierer Adolf Genser für seine gewissenhafte Buchführung und Vorkenntnisse im Bezahlen der Rechnungen dank zu sagen. Bei dem Punkt: Festsetzung des Voranschlags wurden anregende Vorschläge gegeben. Man gedenkt auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Bänke aufzustellen. Bei den Handwerker sollen Offerten eingeholt werden. Außerdem sollen die jetzt noch fehlenden Bänke einen neuen Anstrich erhalten. Die Arbeiten, so auch das Schenken der Ruhestätten soll vergeben werden. Es ist festgelegt worden, daß bei den Vereinsarbeiten immer ein oder mehrere Mitglieder sich für die freiwilligen Arbeiten hergeben. Bis zum ersten März können Offerten bei dem 2. Vorsitzenden Leopold Dunkel und dem Schriftführer Max Dönbach abgegeben werden. Fünf Wegweiser sollen neu zur Aufstellung kommen. Bei Neueinstellung von Wegweisern will man, wo mehrere Wege kreuzen, mit den Nachbarn vereinbaren, um hier ein einheitliches Bild zu bekommen und nicht jeder Verein oder Ort seinen besonderen Wegweiser aufstellt. Die Feststellung der Wege, wo Ruhestätten zur Aufstellung kommen sollen, wird einer besonderen Kommission, bestehend aus August Haas, Hausberg, Hugo Reiffenrath, Emil Roth und Lehrer Bederte, übertragen. Die Mitglieder können ihre besonderen Wünsche den Kommissionsmitgliedern unterbreiten. Desweiteren wird die Kommission bei allen zu errichtenden Anlagen mit. Die Anschaffung von Vereinsabzeichen und Ständchen wurde beschlossen. Alle Fotografien sollen eingeleitet werden, um später diese Bilder auf der Leinwand zu zeigen. Alle Bürger werden gebeten, die noch Photographien aus schwächerer Vergangenheit haben, diese dem Verein zur Verfügung zu stellen, bei Max Dönbach und Leopold Dunkel abzugeben. Die Beiträge bleiben wie bisher. Als 2. Vorsitzender wurde Leopold Dunkel gewählt, Albrecht Reiffenrath tritt an dessen Stelle als Beisitzer. Neugewählt wurde Richard Bernshausen in den Fachausschuß. Alle ausstehenden Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer wurden wiedergebildet. Die Abhaltung eines Heimatabends wurde beschlossen. Dem Fachausschuß sowie der Theatergruppe wird die Aufstellung des Programms übertragen. Im Monat Mai soll mit den Wanderungen der Anfang gemacht werden. Tag und Zeit wird von dem Wanderwart Lehrer Bederte besonders bekannt gegeben. Unter Berücksichtigung gedachte der Vorsitzende aller heimatsiebenden Struthütten in der Ferne, denen auch an dieser Stelle heimatsiebende Grüße im Namen des Verschönerungsvereins entgegengebracht werden.

Zum Schluß nahm der Vorsitzende Veranlassung allen denen, die tatkräftig an dem Vereinsleben mitgewirkt haben, insbesondere auch den Vorstandsmitgliedern, Dank und Anerkennung zu sagen. Weiter wurden auch die letzten Darbietungen des Vereins, die Aufführung „Die Leiden von hoch und nieder“ in dankbarer Erinnerung gebracht. Gerade diese Veranstaltung bietet ein Ruhmesblatt für die Vereinsgeschichte, für den Autoren Leopold Dunkel und alle Mitwirkende eine besondere Ehre. Wünschen wir, daß, das jedem Verein stets entgegengebrachte Vertrauen auch im neuen Jahre erneut gestiftet wird.

Füttert die hungernden Vögel!

... einige Tropfen
MAGGI'S Würze
verbessern
das einfachste Essen.
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Zollerhöhlen auf Vieh, Fleisch und Schmalz.
Auf Grund der Ermächtigungsvorordnung vom 18. Januar 1932 sind folgende Zollerhöhlen festgesetzt worden:
Die Erhöhungen betragen 1. für Rindvieh von bisher 27 M. auf 50 M. je 100 Kilogramm Lebendgewicht. 2. für Schafe von bisher 22.50 M. auf 45 M. 3. für Schweine von bisher 50 M. auf 100 M. je 100 Kilogramm Lebendgewicht. 4. für die drei Fleischsorten von bisher 45, 60 und 120 M. auf 100, 150 und 280 M. je 100 Kilogramm. Der Zoll auf Schmalz ist erhöht worden von bisher 10 M. im deutsch-schweidischen Handelsvertrag und 12.50 M. im autonomen Zolltarif auf künftig 50 M. je 100 Kilogramm.

Sprechtage des Verbandes der Gewerbevereine.			
9. 3. 33	Neunkirchen	Petersen	von 8-12 1/2 Uhr
	Burbach	L. Koch	" 13 1/2-15 "
	Würgendorf	Wasserschelde	" 15 1/2-17 1/2 "
	N.-Dresselndorf	Thomas	" 18-20 "
10. 3. 33	Wahlbach	b. d. Mitgliedsbern	" 8-20 "

Spiel und Sport. (Fußball).
Fr. Gr. Spielvereinigung. — Weisfeld 6 : 4. M. 1 : 1
Germania Gilsbach — Borussia Salchenborn 1 : 3
Wahlbach — Weisbach Weib. verzichtete.
Die Schwarzgelben mußten am vergangenen Sonntag wieder Erschlagung zu dem schweren M. Spiel antreten und konnte die Mannschaft, auch nur einen knappen Sieg erringen und damit die 2. Stelle wieder einnehmen, da Freusburg einen wertvollen Punkt gegen Kiechen abgeben mußte. Das für kommenden Sonntag den 28. 2. gegen den Spielvereinigung Weisbach abgehaltene Gesellschaftsspiel ist wegen Grippeerkrankung einiger Spieler abgeblasen worden und findet daher nicht statt.

Frankfurt. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 374 Ochsen, 85 Bullen, 391 Kühe, 344 Rinder 638 Kälber, 44 Schafe, 3712 Schweine. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen 1.37-20, Bullen 1.29-28, Kühe 1.28-26, Rinder 2.28-31, Schafe nicht notiert, Schweine 2.44-47.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Mutter, auch Herrn Pfr. Witzel für die Worte des Trostes am Grabe sagen wir innigen Dank.

Familie Karl Krumm.

Wiederstein, im Febr. 1933.

Mittelschule Neunkirchen.

Anmeldungen für Sexta müssen bis zum 11. März - mündlich oder schriftlich - erfolgt sein.

Der Rektor: Nierstenhöfer.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Landwirts Robert Redlich in Burbach Kr. Siegen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Burbach, Kr. Siegen, den 16. Februar 1933.

Das Amtsgericht.

Im Auftrage des Konkursverwalters über das Vermögen des Kaufmanns Walter Adam in Altenfeelbach werden am

Dienstag, den 28. Februar 1933,

nachmittags 4 Uhr in Neunkirchen im Hotel Reiffenrath die zur Konkursmasse gehörigen nachstehend bezeichneten Grundstücke durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigert. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Altenfeelbach Flur 2 Nr. 902/416 Wohnhaus mit Hofraum	1,15 ar
" " " 2 " 1682/417 Hofraum	0,86 ar
" " " 2 " 1731/402 "	2,69 ar
" " " 2 " 1698/803 Acker am Ziegenberg,	
ober Heidebrichs Anwesenhang	7,83 ar
" " " 2 " 286/210 Wiese, vor dem	
Heidebrichs Berg	4,74 ar

Heinz Koecker, Notar
Burbach Kr. Siegen.

Heute Beginn meiner bekannten

Hosentage.

Auswahl, Qualität, Preis unübertroffen.

Herren-Hosen 1,50, 2,90, 4,25, 5,50, 6,90 u. höher
Breeches-Hosen 4,90, 5,90, 6,90, 9,90 u. höher
Knickerbocker-Hosen 4,50, 5,90, 7,20, 9,50 u. höher.

Knaben-Hosen entsprechend billiger.

Albert Weidt.

Am Sonntag, den 26. Februar, abends 7.15 Uhr findet auf dem Schulhof in Neunkirchen und gleichzeitig auch auf dem Schulhof in Salchendorf eine große öffentliche Kundgebung der SA statt. Es sprechen in Neunkirchen Standartenführer Pfr. Giesler u. Pfr. Haas. In Salchendorf spricht Pfr. Bubenzer. Ein Vortragsprogramm trifft jeweils 1/2 Stunde vor Einmarsch der SA in jedem Ort ein, um der Einwohnerschaft das Kommen unserer braunen Soldaten bekanntzugeben.

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Zu diesen Kundgebungen erscheint in Massen!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Neunkirchen.



Es muß nicht immer Butter sein
Auch Edelstolz ist frisch und rein!

Edelstolz Margarine überall!

Konfirmanden-Anzüge nach Maß

rein Kammgarn 25, 29, 35 u. 39 M. (bei kurzer Hose billiger.)
Anzüge in Kielerform m. Matrosenknägen, Knoten u. kurz. Hose in Größe 7-12 u. 15 M. an.

Frankfurterstraße.

Wilhelm Beth.

Für die Kommunalwahlen

fertigt unsere Druckerei

Stimmzettel

„ - Umschläge

Flugblätter usw.

schnell u. billig an.

Hellerthaler Zeitung.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Ehrentag), den 26. Febr., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Koll. f. d. Soziale Arbeit der Kirche. Dienstag Abend 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch Abend 8.15 Uhr Bibelstunde in der Sakristei. Donnerstag Abend 8.15 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Altenfeelbach.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 26. Februar, 10.05 Uhr Hauptgottesdienst.

Mütterberatung.

Struthütten: Dienstag, 28. 2., 3-4 Uhr bei Wagner.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeiterwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich

Karl Lautz u. Frau.

Neunkirchen, 1. Febr. 1933

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Artur Uebach u. Frau
Johanna geb. Wagner.

Altenfeelbach, 1. Febr. 1933.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst

Wilhelm Müller u. Frau
Hedwig geb. Alt.

Würgendorf, 16. 2. 1933.

Neunkirchner Kriegerverein.

Am Sonntag, den 26. Februar nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal Gasthof Peterfen die diesjährige

Jahres-Hauptversammlung statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Wir erwarten, daß sich die Kameraden an der Versammlung zahlreich beteiligen.

Der Vorstand.

Obst- und Gartenbauverein für den Untergrund, Neunkirchen.

Einladung zur Jahreshauptversammlung auf Samstag, den 25. Febr. nachm. 5 Uhr in der Alten Schule, Zimmer unten rechts. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Besprechung und Beschlußfassung über vorliegende Vorschläge u. a. der gärtnerischen Fruchterzeugung (Süßholzwirtschaft). Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen und Freunde unserer Sache mitzubringen.

Der Vorstand.



Fach-Drogerie W. Titsche.

In 8 Tagen

Von schwerem Husten und starker Verschleimung befreit. - Das Beste, was ich gefunden. - Alles versagte, nur Husta-Glycol hat geholfen. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Lenden erlöst. - Ein Versagen niemals festzustellen. Dr. K. - Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma und Verschleimung nur Husta-Glycol, Flasche RM. 1.25, Probeflasche RM. 1. - Husta-Glycol (Bismarck), Dose RM. 0.75, alle unter Garantie.

Verkaufsniederlage: Central-Drogerie W. Titsche, Neunkirchen.

Bekanntmachung.

In der Umlegungsfrage von Neunkirchen - N. 231 - soll demnächst mit der Aufstellung des Auseinanderlegungsplanes begonnen werden. Ich ersuche daher, alle Aufstellungsanträge und sonstige Grundbuchberechtigungen nunmehr sofort spätestens jedoch bis zum 1. Mai 1933 beim Amtsgericht in Burbach zu stellen, da später eingehenden Anträgen nicht mehr stattgegeben werden kann.

Alle sonst noch vorhandenen Unklarheiten in Bezug auf Eigentum von Grundstücken, welche in der Gemarkung Neunkirchen gelegen sind und dem Umlegungsverfahren von Neunkirchen unterliegen, sind sofort spätestens aber bis zum 1. April 1933 auf dem hiesigen Büro Siegen, Hermelsbacherweg Nr. 1 anzuzeigen.

Siegen, den 16. Februar 1933.

Kulturamt in Siegen.

Der Vorsteher: J. B. Hasenwinkel, Vermessungsrat.

Todesanzeigen. Martha Elsbach, Dillenburg. - Frau Witwe Rosalie Demmer geb. Hamblach, Hamm, 69 J. - Heinrich Paulsch, Daden, 81 J. - Frau Witwe Henriette Wollenweber geb. Sturm, Daden 89 J. - Frau Hedwig Effenberg, Struthütten, 82 J. - Bürgermeister Josef Josef, Lötterberg (Wehrw.) 87 J. - Frau Witwe Henriette Sudt geb. Spies, Eiserfeld, 79 J. - Frau Elisabeth Hoffmann geb. Wied, Malsbach, 70 J. - Ernst Saalmann, Siegen, 73 J. - Heinrich Schardt, Siegen, 60 J. - Eduard Böttinger, Niederndorf. - Bürgermeister Josef Solbach, Siegen, 81 J. - Frau Dina Weber geb. Meyer, Weidenau, 70 J. - Frau Maria Selbinger geb. Wiegand, Weidenau, 65 J. - Frau Emilie Bittgen geb. Kühn, Kreuztal, 46 J. - Hermann Burt, Bühl, 89 J. - Hedwig Frau Marie Spies, geb. Salmannshausen Reppendorf. - Frau Johanna Viet geb. Hebrich, Siegen, 87 J. - Frau Helene Thiel geb. Nisch, Siegen, 87 J. - August Solter, Weidenau, 68 J. - Fuhrunternehmer Heinrich Haas, Niederndorf, 68 J. - Frau Veria Krumm geb. Scholl, Weidenau, 46 J. - Frau Witwe Rosa Luz geb. Hecker, Weidenau, 63 J. - Peter Körtgen, Weidenau, 40 J. - Frau Mathilde Wollbach geb. Feger, Siegen, 76 J. - Antreimermeister Otto Böding, Niederndorf, 87 J.

Kontinuum

laß dich Rühren mit Persil

reißt es Rühren rein!

Milchzentrifugen

nur die besten mit 5jähriger Garantie. Trotz niedrigem Preis auf Wunsch Zeitabgabe von monatl. 10.- M.

Nich. Langenbach, Burbach

Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme, Pullover und Hemden bietet

Ludwig Spies
Neunkirchen,
Bahnhofstraße.

Geflügelzuchtverein Neunkirchen u. Umg. Samstag Abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Kleebe. Der Vorstand.

Konfirmanden-Anzüge.

Besonders vorteilhaftes Angebot

13.50, 17.50, 21.-, 24.-, 29.-, 36.-

Albert Weidt.

Schöne Wohnung

in Neunkirchen, 3 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten.

Gefl. Angeb. u. Nr. 65 bef. d. Exp.

Gasthaus Utsch, Dornbach

Sonntag, großer

Safrnachts-Ball.

Es ladet freundl. ein Ewald Utsch.

5-Zimmer-Wohnung

zum 15. 4. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Haferfutterstroh

trifft erster Tage ein. Nehme Bestellungen entgegen.

Albert Schmidt.

Wir vermitteln die Aufnahme von Anzeigen in alle auswärtigen Zeitungen.

Hellerthaler Zeitung.

U-Boot-Kommandant Freiherr von Forstner

spricht am Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Hotel Reiffenrath in Neunkirchen über das Thema:

Zu Arbeit und Brot durch Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

Bei dieser Gelegenheit wird Freiherr von Forstner auch einige seiner Kriegserlebnisse zum Besten geben.

Eintritt frei!



Am Donnerstag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr spricht in öffentlicher Versammlung im Saale Dick Pfr. Bubenzer, Freudenberg über das Thema:

Stehen die Führer des evangelischen Volksdienstes im nationalen Lager oder nicht?

Anschl. spricht Pfr. Frau Dr. Pahl, Siegen.

Wer die Wahrheit über den evang. Volksdienst hören will, besucht unsere Versammlung. Der Volksdienst wird an diesem Abend endgültig entlarvt werden. Jeder Mann ist frdl. eingeladen. Militärmärsche werden durch Großflächenaufreißer übertragen.

Unkostenbeitrag 20 M., Erwerbslose 10 M.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Neunkirchen.

Der Mittelstand

stärkt seine Position im Wirtschaftsleben, wenn seine Angehörigen aus Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Handel, den freien Berufen, die Beamten und Angestellten nur mit der mittelmäßigen Bank, der Kreditgenossenschaft arbeiten und bei ihr sparen.

Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H. Neunkirchen Kreis Siegen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 8 Abs. 3 und 11 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeinden, Amts- und Kirchspiellandgemeindevertretungen vom 25. 7. 1929 habe ich folgende Wahlberechtigten des Amtes Burbach in den Wahlen auszuwählen:

- | | |
|---|--|
| Zu Wählern: | Zu Stellvertretern: |
| 1. Kaufmann Ernst Emert in Neunkirchen | 1. Postmeister K. Heinrich Hermann in Burbach |
| 2. Invalide Franz Reiffenrath in Neunkirchen | 2. Invalide Adolf Garzloff in Reppendorf |
| 3. Aufseherleiter Heinrich Bräggermann in Burbach | 3. Geschäftsführer Paul Scholl in Burbach |
| 4. Kaufmann Walter Bähr in Weidenau | 4. Diplom-Bergingenieur Karl Friedrich Kolbow in Salchendorf |
| 5. Streckenarbeiter Eugen Thomas in Salchendorf | 5. Streckenarbeiter Adolf Heinz in Niederndorf |
| 6. Buchhalter Kaspar Eiler in Würgendorf | 6. Arbeitsvermittler Karl Hofmann in Salchendorf |

Burbach, den 20. Februar 1933.

Der Vorsitzende des Amtswahlprüfungsausschusses. Dieban, Bürgermeister.

Chlorodont - die Qualitäts-Zahnpaste -

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet: beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch

ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert

Düffeldorf. Dr. Johannes Horion, Landeshauptmann der Rheinprovinz, ist im Alter von 56 Jahren an Grippe gestorben.

Nachen. In Mariaborn wurde von der Polizei ein 71-jähr. Mädchen aus Köln festgehalten, das mit 1000 geschmuggelten Zigaretten auf dem Heimwege war. Es unternahm mit einer Monatskarte regelmäßig Schmuggelfahrten von Köln zur hiesigen Grenze. Der Schmuggel von Zigaretten nach Deutschland soll zur Zeit besonders stark sein. Den Zollbeamten gelang es zuweilen einen größeren Fang zu machen. In Herzogenrath wurden 150 Zigaretten mit Munition beschlagnahmt.

Patentbericht.

Mitgeteilt von Patentingenieur Karl Haller, Weidenau-Siegen. Schillerstr. 11, Telefon 887 (Patentbüro für In- und Ausland). Sprechstunden: In Weidenau: täglich, Schillerstr. 11

" Siegen: jeden Dienstag nachm. 3 einhalb bis 6 Uhr, Bahnhofstr. 2, Hotel Huthelmer, Telefon 8488

Patentanmeldungen. Paul Weber, Siegen. Automatische Tonnenpflanz- und Tonnenentleerungsmaschine.

Patenterteilungen. Otto Kind Rothhausen, Kr. Gummersbach, Lagerungs- und Verkaufseinrichtung für Kaffee o. dgl. Walter Kleinbaum, Gummersbach. Sich selbst beladende Briefwaage. Oskar Waldrich, Siegen. Selbsttätig hydraulisch schaltende Kupplung für Transporte von Wertgegenständen.

Gebrauchsmusterertragungen. Franz Eisele, Siegen. Wollschütze, Niederndorf. Dillr. Ofen, insbes. Zimmerofen. Siegwert Gebücker Schuppener, Siegen. Milchfiltereinlage. Walter Geiser, Weidenau. Vorrichtung zum Verpacken mehrteiliger Möbel, insbes. von Kleiderbüschen, sowie Verändern des Schließens der Türen. Alfred Klein, Neunkirchen, Kr. Siegen. Fahrtrichtungsanzeiger für Fahr- und Motorräder.

Stickstoffwerk in der Mandchurie.

Die Japaner planen die Errichtung eines Stickstoffwerkes in Dairen an der Küste des chinesischen Meeres.

Sowjetrußland und das Ausland, insbesondere Deutschland

von H. Behlen in Bach (Weiterstadt).

II.

2. Halm. „Was will der 5-Jahr-Plan?“
Er spricht klipp und klar aus: Rußland vollständig unabhängig machen vom gesamten Ausland. Ein 10 und 15-Jahr-Plan will das kapitalistische Ausland nicht nur einholen, sondern überholen; nicht mehr also Weltrevolution auf dem vergeblichen Wege politischer Schlagworte treiben, sondern Weltrevolution erzwingen durch den Hinweis auf das wirtschaftliche Erreichte.

Man spricht immer davon, daß der 5-Jahr-Plan ein Wirtschaftsplan sei, prüft man ihn aber genauer, so sieht man, daß für Schwerindustrie, also Kriegsindustrie und Mittel zur Landesverteidigung 15 Milliarden Rubel ausgegeben werden und zum Großteil schon ausgegeben worden sind, während zur Errichtung von Fabriken, die der Befriedigung der Alltagsbedürfnisse der russischen Zivilbevölkerung dienen, Nahrungsmittel, Kleider, Schuhe, Seife usw. verfertigt sollen, nur 3 Milliarden Rubel investiert werden. Für Kriegszwecke also fünfmal mehr als für friedliche Zwecke! Nach der 100-prozentigen Durchführung des 5-Jahrplans wird das materielle Wohl der Bevölkerung im Vergleich mit den traurigen Verhältnissen der vergangenen 14 Jahre um ein (vom europäischen Standpunkt gewiß nicht beneidenswertes) Geringes besser, aber die Eisen- und Stahlwerke, die Gießgasfabriken, die Traktoren, die von amerikanischen Ingenieuren so gebaut werden, daß jeder sofort in einen Tank verwandelt werden kann, werden in musterhafter Ausführung und größter Anzahl auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit stehen. Kein Wirtschaftsplan also ist der 5-Jahrplan, sondern ein Rüstplan. Das Gespenst, daß die ganze Welt über Rußland verfallen wird, soll nicht nur alles Schreckliche für Rußland verlieren, sondern zu einem Schreckgespenst für die ganze übrige Welt werden.

S. 20. (Von den „freiwilligen“ Sammlungen der Arbeiter, für die sie mindestens $\frac{1}{10}$, wenn nicht mehr, ihres Verdienstes opfern oder opfern müssen): „Schon die durchaus nicht friedlichen Ziele dieser Sammlungen sind höchst bezeichnend. Da gibt es Sammlungen zur Vergrößerung der Luftflotte, die von Tag zu Tag wächst und bald die größte in Europa sein wird; dann Sammlungen zum Aufbau der chemischen Fabriken, die im Kriegsfall das Giftgas liefern sollen. Es gibt heute kaum mehr eine größere Stadt, die nicht ihr eigenes Giftgaslaboratorium hätte.“

S. 25. Der Arbeiter muß und das ist für das „friedliche“ Aufbauplan sehr bezeichnend, Mann wie Frau, alltäglich $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ Stunden militärische Übungen machen.

S. 33. (Die elenden und aufgelösten Familienbande): „Eine teuflische Drahtensaat geht da auf, ohne Elternhaus und ohne Glaube, Geißel für Rußland, vielleicht für die ganze Welt.“

S. 41. „Der Religionsbekämpfung dient eine eigene großangelegte illustrierte Zeitschrift, die sich mit den besten in Europa vergleichen läßt: der „Wissenschau“ zu deutsch: der „Gottlose“. Staatlich unterstützt und glänzend ausgestattet, muß er alle Religionsbekenntnisse lächerlich machen.“

S. 42. Denn es gibt nicht nur — und das scheint man in Europa gar nicht zu wissen — einen wirtschaftlich-politischen 5-Jahrplan, sondern auch einen antireligiösen, der genau vorschreibt, um wieviele Gottlose, also Atheisten, es von Jahr zu Jahr mehr geben muß, wieviele neue Gottlosenverbände entstehen müssen.

S. 44. „Ein wohlvertrautes Antlitz blickt uns aus dieser Doppelseite (der Babel geht mit Kanonen und Giftgas gegen die Sowjets, europäische Arbeiter vereiteln den Feldzug) entgegen. Immer wieder und bei jeder Gelegenheit will man die ausgehungerte russische Bevölkerung anspornen, daß sie ausharre bis zum letzten Atemzug. Nichts anderes als das Schreckgespenst, daß alle kapitalistischen Staaten, diesmal unter Führung des Papstes, über den kommunistischen Staat herfallen werden, jenes Schreckgespenst, das die Mutter des 5-jährigen Aufbaus- und Rüstplanes geworden ist, birgt sich unter dieser lägenhaften Verdrehung.“

3. Kummer (Satz).

S. 81. (Aussagen des sowjetrussischen Erwaner Universitätsprofessors Kalantarian gegenüber Kummer): „Dabei werde aber das eine, auf das Europa so besonders Gewicht legt, nie in Erscheinung treten: die Freiheit des Einzelmenschen, die Rußland bisher nicht kannte, werde auch künftig nicht zugelassen werden.“

Dann S. 82 (auf die Frage Kummers, warum man in Sowjetrußland nicht die Propagandagebilde bis nach dem Sieg des 5-Jahrplans spare, da sie dann von selbst überflüssig würden):

„Wir müssen unsere Emfänge bei ihrer Tätigkeit belassen, weil wir der Ansicht sind, der Bolschewismus könne in Rußland allein niemals bestehen. Wir in Rußland sind der Ueberzeugung, wenn es nicht zur Weltrevolution kommt, muß der russische Bolschewismus zusammenbrechen. Wir wissen, daß die kapitalistischen Mächte der Welt unsere Wirtschaftsangriffe auf die Dauer nicht gleichgültig hinnehmen können; sie werden schließlich Kriegsmassnahmen gegen uns veranlassen. Wir müssen dem zuvorkommen. Wir müssen im Ausland die Massen durch Propaganda beeinflussen. Wir müssen um der Zukunft willen darnach trachten, die Lage der Massen durch unsere Wirtschaftsangriffe zu vererben.“

Wir werden in das Ausland so viel Getreide schicken, daß eure Bauern mit Rücksicht auf die hohe Besteuerung nicht mehr produzieren können und ihre Felder brach liegen lassen. Dadurch wird der innere Markt in vielen Staaten gedrückt werden, Fabriken werden zum Stillstand gezwungen sein, wir aber werden dann schon so weit sein, alle Arten von Industriegütern in das Ausland senden zu können und durch unsere Organisation und unsere geringeren Löhne werden wir in der Lage sein, alle Preise zu unterbieten und die (fremde) Industrie lahmzulegen. Das ist unser Angriff! Damit erzwingen wir die Weltrevolution!“

S. 84: „den politischen Faktoren gegenüber werde die Sowjetregierung, als einheitliche Macht den vielen gegenüber, immer im Vorteil sein.“

Fortf. folgt.

Wesentliche Erleichterungen für Versorgungsberechtigte.

Ueber den Inhalt der vom Reichspräsidenten unterzeichneten Verordnung wird mitgeteilt:

Durch die von dem Reichspräsidenten vollzogene Verordnung wird die Anrechnung von Versorgungsgebühren der Kriegsbeschädigten auf die Renten aus der Invaliden-, Angehörigen- und knappschaftlichen Pensionsversicherung dahin wesentlich gemildert, daß vom 1. April 1933 ab der ruhende Teil dieser Renten weder zwei Drittel noch den Betrag von 50 M übersteigen darf.

Es verbleibt den Berechtigten somit neben seinen Versorgungsgebühren von mindestens ein Drittel seiner Bezüge aus der Sozialversicherung, während diese Bezüge bisher unter Umständen in vollem Umfang wegfielen. Eine entsprechende Regelung gilt übrigens für pensionierte Beamte, die neben ihrer Pension Bezüge aus der Sozialversicherung erhalten.

Das Reichsversorgungsgesetz wurde dahin geändert, daß Kinderzulagen und Waisenrenten vom 1. April 1933 bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres (bisher 15.) zu zahlen sind. Bei Berufsausbildungen können die Bezüge wie bisher zur Vollendung des 21. Lebensjahres gezahlt werden.

Ferner werden auf dem Gebiete der Reichsversorgung im Verwaltungswege folgende Erleichterungen angeordnet:

Die Hauptversorgungsämter werden ermächtigt, zur Erhaltung der von Zwangsversteigerung bedrohten Eigenheime der Kriegsbeschädigten, die eine Kapitalbindung erhalten haben, im Unterhaltungswege Beispielen zur Tragung der mit dem Grundbesitz verbundenen Lasten zu gewähren. Außerdem werden zur Unterstützung gewisser weiterer Gruppen von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Mittel zur Verfügung gestellt.

Die nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgten Witwen, die nicht mehr für Kinder zu sorgen haben, erhalten künftig in größerem Umfang als bisher Zusatzrenten. Endlich sind auch die Bestimmungen über Zuschüsse für ehemalige Offiziere und ihre Hinterbliebenen gemildert worden.

Entgegnung auf den Artikel

„Bildkunst und Wand schmuck“.

Einige Urlaubstage führten mich kürzlich nach vielen Jahren in meine ländliche Heimat des Kreises Pippstadt mit vorwiegend kleinbürgerlichen Verhältnissen, aber alten eingefessenen Familien auf eigener Scholle. Die eigene Scholle bewahrte diese Menschen vor den zersetzenden Erscheinungen unserer Tage; Religion und Achtung vor Gott und den Mitmenschen sind hier noch durchweg zu Hause, Achtung aber auch gegenüber der Vergangenheit, gegenüber den Vorfahren, die den Boden vor ihnen bearbeiteten.

Ich trete in die „gute Stube“ eines alten Jugendfreundes, mit dem ich vor 40 Jahren die Schulbank drückte und mit dem ich manche schöne Jugenderinnerung gemein habe. Den Raum — schlicht und einfach mit dem traditionellen Blüschlofa mit Quasten und passenden Vorhängen — beherrschte eine gute Photographie (Vergrößerung) der Eltern des jetzigen Besitzers. Wie freundlich strahlte aus dem Bilde das ruhige und gute Auge der 70-jährigen alten Frau, wie abgeklärt und ruhig wirkte der Alte neben seiner Lebensgefährtin, mit der er fast 50 Jahre zusammen lebte. Ein wenig Strenge verriet auch seine Züge, sein Leben war Arbeit und Kampf, aber Erfolg. Dies sagte mir das Bild in diesem Raum und heute noch bin ich dem alten Nachbar dankbar für manches mahnende Wort, das er uns zurief, verraten hat er uns aber nie. Zwei weitere Photographien zeigten im Oval die Bilder der Großeltern. Etwas verblichen umrahmten sie mit anderen Familienbildern einen Mythenkranz mit Sträuchern unter Glas und Rahmen, den Braut schmuck der beiden Alten. In diesem Raume lebte Familienfitt und dankbare Liebe zu dem Althergebrachten, hier stürzte kein moderner Wand schmuck — weder Kitsch noch wirkliche Kunst —, aber Liebe zur Scholle, Liebe zur Heimat, Achtung vor Gott und den Mitmenschen und Dankbarkeit gegen unsere Vorfahren, die für uns gearbeitet haben, dies alles war hier wahrhaft zu Hause.

Es ist so leicht, das Alte und Unmoderne herabzuwürdigen, doch die, die in diesen Zeiten lebten, haben es ganz sicher als schön und zweckmäßig empfunden, darum ist es auch wohl möglich, daß Kunst und Tradition Hand in Hand gehen. Das sah ich selbst in manchen wohlhabenderen Häusern meiner Heimat. Im allgemeinen hat sich auch der Sinn für das Gute und Schöne im Bild sehr ausgebildet und der unverbildete Geschmack der ländlichen Bewohner versteht es recht gut, schöne bildliche Darstellungen, die in enger Beziehung zu dem Leben und der Heimat stehen, in den traditionellen Rahmen einzufügen.

F. W.

Mensch und Maschine.

Die amerikanische Presse veröffentlicht einen Brief Kaiser Wilhelms an den Schriftsteller Goffin, in dem er seine Gedanken über die durch die Maschine vereinfachte Arbeit und die dadurch hervorgerufene Arbeitslosigkeit kund gibt. Er bezeichnet die Arbeitslosigkeit als die größte seelische Not, die seit Jahrhunderten über die Menschheit gekommen sei. Weil es der Geist des Menschen gewesen sei, der die Technik geschaffen, so werde er auch Mittel und Wege finden müssen, um der Ausartung der Technik zum Segen der arbeitenden Menschheit wirksam zu begegnen. Eine Begegnung ohne Gegenleistung sei an sich ein wirtschaftlicher Widerspruch und wirke demoralisierend. Das Problem werde dadurch nicht gelöst.

In Kürze erscheint

ein Standardwerk ersten Ranges, das bestimmt bei allen Beamten große Befriedigung auslösen wird.

Band 5 von Schwabachers Sammlung „Deutsches Recht“

Beamtenrecht des Reichs

Sammlung der für die Beamten passenden reichsrechtlichen Bestimmungen (einschl. Notverordnungen). — Herausgegeben von Ministerialrat Dr. F. Sauer.

Der Band enthält 100 Gesetze und Verordnungen. Schöner Ganzleinenband.

Reichs-Bestellungen entgegen

und empfehle ferner:

Bd. 1: Bürgerl. Gesetzbuch 2.85

Bd. 2: Handelsgesetzbuch 2.85

Bd. 4: Strafgesetzbuch 2.85

Bd. 8: Prf. Steuergefeze 2.85

Doppelband 9-10: Reichssteuergefeze 5.70

Verand nach Auswärts

Buchhandlung H. Braun

Neunkirchen — Fernruf 207

12 Stempel in einem Dreh-Stempel

Bezahlt, Betrag erhalten, Nur 3. Verrechnung, Druckfache, Einschreiben, Päckchen, Geschäftspapiere, Durch Eilboten, Milchsendung, Nachnahme, Warenprobe, Erlebig. Preis $\text{M} 1.30$

Namensstempel b i l l i g

Buchhandlung H. Braun

lichtartikel aller Art, Patronen, lof. Pulver, Heilmitteln, Vakuumf.

Photohandlung H. Braun, Tel. 207

Butterbrotpapier

in Blattgröße, wie sie für unser

heißes Brot paßt, kauft man

am besten und billigsten im

Fachgeschäft von H. Braun.

Das Arbeitsamt

sendet uns nachfolgenden Auszug aus Ausführungsvorschriften vom 2. 8. 32 zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst:

Arbeitsdienstwilligen, die bei Arbeiten, die als volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt sind, 12 Wochen beschäftigt worden sind, kann mit Wirkung vom Beginn ihrer Beschäftigung ein Betrag von 1.50 M für jeden Wochentag der Beschäftigung fortlaufend gutgeschrieben werden. Die Gutschrift wird höchstens für 40 Wochen innerhalb eines Zeitraumes von 2 Jahren gewährt. Sie darf nur beim Erwerb einer Siedlerstelle, bei der Errichtung eines Eigenheimes oder als Beitrag zu den Kosten einer Siedlerausbildung Verwendung finden.

Die Gutschrift im Reichsschuldbuch geschieht nur auf Antrag des Arbeitsdienstwilligen. Die Träger der Arbeit und des Dienstes sind durch Rundschreiben über die Vorschriften der Beantragung unterrichtet und haben die entsprechenden Antragsformulare zur Verfügung. Der Antrag muß spätestens einen Monat nach Abschluß der Beschäftigung gestellt werden. Dem Arbeitsdienstwilligen wird von der Reichsschuldenverwaltung über die Form der Abtretung Mitteilung gemacht.

Die Reichsschuldbuchforderung ist unpfändbar und geht nicht auf die Erben über. Sie wird von Amts wegen gelöscht, wenn nicht binnen 10 Jahren vom Tage der ersten Eintragung an die Abtretung der Gutschrift bei der Reichsschuldenverwaltung eingegangen ist.

Der Arbeitsdienstwillige kann über den eingetragenen Betrag nur dadurch verfügen, daß er ihn in der vorgeschriebenen Form an eine gemeinnützige Einrichtung abtritt, die sich mit der Einrichtung von Siedlungen oder von Eigenheimen oder mit der Siedlerausbildung befaßt. Der Abtritt ist eine Erklärung der gemeinnützigen Einrichtung beizufügen, daß der Arbeitsdienstwillige unter ihrer Mithilfe eine Siedlerstelle erwerben, Land zur Vergrößerung seines landwirtschaftlichen Kleinbetriebes bis zur selbständigen Ackeranbahnung hinzuerwerben oder ein Eigenheim errichten, oder daß er eine ausreichende Schulung für die Bewirtschaftung einer Siedlerstelle erhalten wird.

Vorsicht beim Ankauf von Saatkartoffeln.

Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt: In den letzten Wochen werden in einer größeren Anzahl von Gemeinden des Kreises Segen von Kartoffelhändlern, Agenten usw. Bestellungen von nicht ausschließlich krebsfesten Pflanzkartoffeln gemeldet. Dadurch besteht die Gefahr, daß die jahrelangen behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelkrebes durch Lieferung und Anbau krebsanfälliger Sorten in Frage gestellt werden. Dieses muß unter allen Umständen vermieden werden. Nach der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten in Münster vom 21. 10. 32 ist derjenige, der Handel mit krebsfesten Pflanzkartoffeln treiben will, verpflichtet, dieses Gewerbe vor Eröffnung des Betriebes der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen. Die angemeldeten Betriebe werden durch die Polizeibehörden fortlaufend daraufhin kontrolliert, ob die Bestimmungen der Anordnung eingehalten werden. Händler, die die behördlich vorgeschriebenen Lagerungs-Räumlichkeiten nicht besitzen, oder die auch die sonstigen bestehenden Bestimmungen nicht beachten, können zum Handel nicht zugelassen werden. Gegen Personen, die ohne den Handel angemeldet zu haben, oder solche, die Bestellungen auf krebsanfälliges Saatgut annehmen, wird sofort von der zuständigen Polizeibehörde eingeschritten.

Aber auch die Landwirte setzen sich durch den Anbau nicht krebsfester Pflanzkartoffeln schwerer Verurteilung aus, die rücksichtslos im Interesse der Allgemeinheit erfolgen muß. Es kann daher im eigenen Interesse der Landwirte nicht eindringlich genug vor dem Ankauf nicht krebsfester Saatgutes gewarnt werden. Die Polizeibehörden sind angewiesen im Frühjahr den Anbau der Saatkartoffeln genau zu überwachen.

Humoristisches.

„Also, was ist mit mir, Herr Doktor?“ „Ja, Sie sind vollständig runter. Sie müssen vorläufig den Sport lassen und sich einige Zeit im Büro erholen. Das Aufstehen des Zaubertüftlers verzögert sich etwas. Aufgepasst rufft der Direktor hinter die Kulisse: „Sum . . . machen Sie, daß Sie auf die Bühne kommen!“

„Nach, gleich! Sie denken wohl, ich kann hexen!“ (Aus der Berliner Illustrierten. Heft 20 Hg. Buchhandlung H. Braun.)

Heiserkeit und Katarrh sind die aus reinen Naturprodukten hergestellten WYBERT, die auch der empfindlichste Magen ausgezeichnet verträgt. Sie eignen sich besonders zur täglichen Halspflege, einem ebenso wichtigen Faktor in der Körper-Hygiene wie die tägliche Mundpflege. Sie schützen die jeder Ansteckung ausgesetzten Schleimhäute der oberen Luftwege und wirken gleichzeitig angenehm erfrischend.

Wybert bekommt man nur in den blau-weiß-schwarzen Originalschachteln mit der bekannten „3-Rhombenmarke“. Verlangen Sie ausdrücklich WYBERT, denn nur WYBERT-Pastillen besitzen WYBERT-Eigenschaften. Übrigens schmecken sie ausgezeichnet.

Wybert sind ungemein sparsam. Eine Dose zu 90 Pf. mit ca. 400 Wybert reicht einen ganzen Monat, wenn Sie täglich 10 bis 12 Wybert nehmen. Die kleine Dose kostet gar nur 45 Pf. Das ist doch billig.

WYBERT